

Wallinghausen, Stadt Aurich, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Der Ort befindet sich ca. 2,5 km östlich des Auricher Stadtkerns zwischen dem Hoheberger Weg und der Landesstraße 34, die nach Wiesens führt. Das Höhenniveau beträgt 7,4 m bis 9,8 m über NN. Der Boden besteht ausschließlich aus Lehm, unterlagert von Pseudogley-Podsol und Plaggenesch.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Wallinghausen, das 1431 erstmals als *Wallinghusen* und später als *Wallinghusen* (1595) geschichtlich erwähnt wurde, wird in seiner heutigen Schreibweise seit 1719 verzeichnet. Der Siedlungsname setzt sich aus den Rufnamen *Wale* oder *Walle* mit dem Kollektivsuffix *-ing* und *Haus* bzw. dem Rufnamen *Waling* mit *Haus* zusammen.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Bei Wallenhusen betreten wir ein kleines herrschaftliches Holz, etwa 13 Morgen groß zwischen diesem Dorf und Middels liegt das „Stratenmeer“, welches seinen Namen davon haben soll, dass eine gepflasterte Straße sich darin befinden soll.^F Auch bei Popens finden wir ein Gehölz, welches theils der Gemeinde, theils der Herrschaft zusteht, letzterer gehören 37 Morgen davon. Viel ansehnlicher als die vorigen aber ist das Gehölz, welches wir bei Osteregels erreichen, indem es 370 Morgen oder 171 Diemathe enthält. Es soll ursprünglich ein Klosterholz gewesen sein und in demselben ein Kloster gestanden haben, wovon jedoch weder Spur noch Ueberlieferung vorhanden ist. Auch gehört der hinter dem Holz gelegene ansehnliche Platz mit der Schäferei nicht ursprünglich der Herrschaft, sondern bestand ehemals aus 2 ½ Privateigentümern zustehenden Heerden, die erst Graf Ulrich II. angekauft und in eins verschmolzen hat.

Doch wir sind damit unvermerkt schon in das Kirchspiel Wiesens und die Holtroper Vogtei hinübergetreten, zu welcher dieses, dem Auricher Egels oder Westeregels entsprechende Osteregels gehört, und könnten so den Weg durch diese Vogtei weiter fortsetzen. Aber wir haben noch zwei zur Auricher Vogtei gehörende Kirchspiele zu besuchen, die etwas weit von der Stadt abliegen und, wie man meint, „nur der Bequemlichkeit halber“ dieser Vogtei beigelegt sind, weil sie nicht anderwärts gut unterzubringen gewesen seien, Middels und Ardorf.

Man hält dafür, dass diese beiden Kirchspiele ursprünglich einen besonderen Bau ausmacht oder einem andern Bau als dem Auricherland angehört haben. In einer Urkunde von 1431, welche die Kirchspiele des Auricherlandes aufzählt, werden sie nicht erwähnt. Weniger fällt der Umstand in's Gewicht, dass im 16. Jahrhundert der zu Esens hausende Geldern'sche Drost Hackford den evangelischen Prediger Mammo Folkardus aus seinem Dienst in Ardorf verjagte, ohne dass der Graf von Ostfriesland, soviel bekannt, Widerspruch einlegte.^F Denn dieser Hackford war ein vom Herzog Carl von Geldern dem Balthasar von Esens zu Hülse gesandter Söldnerführer, der nur vorübergehend aber so weit er vermochte Gewalt übte. Andererseits haben diese beiden Kirchspiele einzelne besondere Lasten und Gerechtsame, abweichend von den übrigen Ortschaften der Auricher Vogtei. So müssen sie von jedem vollen Heerde 1 Thlr. Wacht- und ½ Thlr. Freiangeld zahlen und, nebst den Fruchtgefällen, 2 Gänse liefern anstatt des an andern Orten üblichen Specks; ferner den sog. Fredeborger Kuhschatz entrichten und Schweinegeld, auch von jedem vollen Heerde zwei Tage Torf graben und hat der Landesherr das Recht, die im Meddelster Westerloog befindliche Pfeif- und Töpfererde überall aus der Einwohner Gärten ausgraben zu lassen, wo eine sichtbare Ader dazu Anlaß giebt. Hingegen sind sie von Deich- und Siellast frei.^F

(Houtrouw S. 120)

Die marodierenden Truppen des Grafen Mansfeld hinterließen 1623 nach ihrem Abzug zwei zerstörte Häuser.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 1230 Einwohner verzeichnet, von denen 115 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 9,3 % entspricht. 1950 registrierte man 1381 Einwohner und die Zahl der Flüchtlinge lag bei 194. Die Quote stieg somit deutlich auf 14 %.

Von 1985 bis 1991 wurde in Wallinghausen eine Dorferneuerung durchgeführt.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Wallinghausen umfasst 6,45 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 198; 1848: 346; 1871: 409; 1885: 473; 1905: 575; 1925: 730; 1933: 962; 1939: 1044; 1946: 1180; 1950: 1317; 1961: 1554

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Neu-Wallinghausen (Kolonie; 1848: 4 BH, 19B) findet seine Ersterwähnung 1852 als Neu-Wallinghusen. Der Siedlungsname beschreibt eine neuere, zu Wallinghausen gehörige, Siedlung. **Ein Eintrag zu Alt-Wallinghausen ist im Remmers dagegen nicht enthalten. Ich vermute, dass es Bewohner gibt, die Wallinghausen selbst, im Bezug auf Neu-Wallinghausen, Alt-Wallinghausen nennen.**

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

d. Namhafte Persönlichkeiten

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1719 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1719: 15, 1823: 40, 1848: 46 (bewohnte Häuser) und 1867: 108. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 52, über 198 und 286, auf 401. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 3,71 Bewohner, 0,55 Pferde, 2,26 Rindtiere und 0,56 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sank stetig von 136 (1949), über 123 (1960), auf nur noch 86 (1971) ab. Die Summe der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten erhöhte sich anfangs von 29 (1950) auf 34 (1961), verminderte sich dann aber wieder minimal auf 33 (1970). Dabei waren Handwerksbetriebe 1950 mit 34,5 % und 1961 lediglich mit 17,6 % beteiligt. Die Quote der Berufsauspendler nahm kontinuierlich von 29 % (1950), über 58 % (1961), auf 68,6 % (1970) zu.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist in Wallinghausen jeweils einen Arbeiter, Bäcker & Schenkwirt, Partikulier und Schuhmacher und 2 Gastwirte aus. 1926 waren hier jeweils ein Bäcker, Dachdecker, Gastwirt, Kraftwagenführer, Maler, Mühlernzimmermann und Schiffer, sowie 2 Schuster, 3 Zimmerleute, 4 Tischler, 7 Kaufmänner bzw. Händler, 9 Maurer, 14 Kolonisten und 52 Arbeiter registriert.

Genossenschaften:

KE

Boden- und Wasserverbände:

KE

Gemeinheitsteilung:

Wallinghausen	Weideteilung	1822	1825	Rep. 15, Nr. 9301		
Wallinghausen	Weideteilung			1845	Rep. 21, Nr. 1640	
Wallinghausen	Domanialabfindung				Rep. 21, Nr. 687	1839 1877

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Im Wallinghausen der Weimarer Republik traf die SPD, trotz einiger Auf und Ab, auf eine treue Wählerschaft. Die Wahl 1919 gewann sie mit 51,4% vor der linksliberalen DDP, die auf 41% der Stimmen kam. Obwohl die SPD bereits 1924 die Hälfte der Wählerstimmen verlor, kam sie zum Ende der Weimarer Republik 1930 auf 38,9% und 1932 immer noch auf 23,2% der Stimmen.

Ab 1924 haben die Wallinghausener sich eher sämtlichen nationalen Parteien zugewandt, ehe die NSDAP diese Stimmen 1932 auf sich vereinen konnte (52,7%). Hervorzuheben ist für 1932 eine starke KPD, die auf 20,6% der Wählerstimmen kam.

Wallinghausen hat sich nach dem zweiten Weltkrieg zu einer Hochburg der SPD entwickelt, die ihren Stimmenanteil von 42,2% 1949 auf 70,1% 1972 deutlich ausbauen konnte. Die CDU konnte sich gegenüber 6,5% aus 1949 zwar bis 1972 auch deutlich verbessern (23,8%), liegt aber sehr eindeutig an zweiter Stelle in der Gunst der Wählerinnen und Wähler.

10. Gesundheit und Soziales

1870 war Wallinghausen dem Armenverband Aurich und dem Kirchspiel Aurich angegliedert.

Vereine:

Schützenverein ‚Tannengrün‘ Wallinghausen e.V.

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717

Literatur:

Friedrich Walter; Dorfgemeinschaft [Hrsg.], 555 Jahre Wallinghausen: 1431-1986, Selbstverlag, 1986, S. 164

Korte, Wilhelm, Wallinghauser Chronik: Beiträge zur Wirtschafts- und Kulturgeschichte einer Landgemeinde im Kreise Aurich, Oldenburg: Selbstverlag, 1960, S. 63

Noah, Robert, Das Gulphaus in Aurich-Wallinghausen, In: Berichte zur Denkmalpflege Heft 1, 1988, S. 9
Ostfriesische Nachrichten, 555 Jahre Wallinghausen: Festwoche vom 17. bis 24. August 1986, OZ vom 15. August 1986

Remmers, Arend, S. 164, 232

Rieken, Rieken, Unsere Dörfer im Wandel: Wallinghausen, Upstalsboom, 1983, S. 24

Rieken, Rieko, Unsere Dörfer im Wandel, Sammlung aus: Upstalsboom. Verlagsbeilage der Ostfriesischen Nachrichten, 1982-1986

Schlachter, Hildegard, Danz op de Deel: Wie der Gulphof Wallinghausen vor dem Abriß bewahrt wurde, In: Ostfriesland Magazin, 1986-6, S. 49-50

Schmidt, Enno, Ausstellung "Das Panzergrabenkommando Aurich" (1944): [Begleitheft], Computerskript, Europahaus Aurich, 2002, S. 20

Spencer, Heinz, Schulchronik der Volksschule Wallinghausen: Das Schulgeschehen zwischen 1913 bis 1960, Aurich, 1997. - o. Zählung

Uphoff, Bernd, Kurze Geschichte der Landgemeinden des Kreises Aurich, Zeitungsausschnittsammlung, Aurich: Ostfriesische Nachrichten, 1962/63, 24 Blätter

Uphoff, Bernhard, Altes Dorf in der "Sand- und Moorwüste." Die Landgemeinde Wallinghausen., Der Deichwart, 1962, S. 216

- Uphoff, Bernhard, Einzelne geschichtliche Ereignisse der Landgemeinden des Kreises Aurich,
Zeitungsausschnittsammlung, Aurich: Ostfriesische Nachrichten, 1965
- Uphoff, Bernhard, Wallinghausen und die Rechnungskammer, Der Deichwart, 1972, S. 2
- Walter, Friedrich, Zeitungsausschnittsammlung und Manuskripte von Zeitungsartikeln des Verfassers, zur
ostfriesischen Geschichte, Aurich-Wallinghausen,, 1941 - o. Zählg
- Walter, Friedrich, Zusammenstellung von Artikeln zur ostfriesischen Geschichte, spez. Umgebung Aurich,
Manuskript, Aurich-Wallinghausen, 1941, S. 112

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



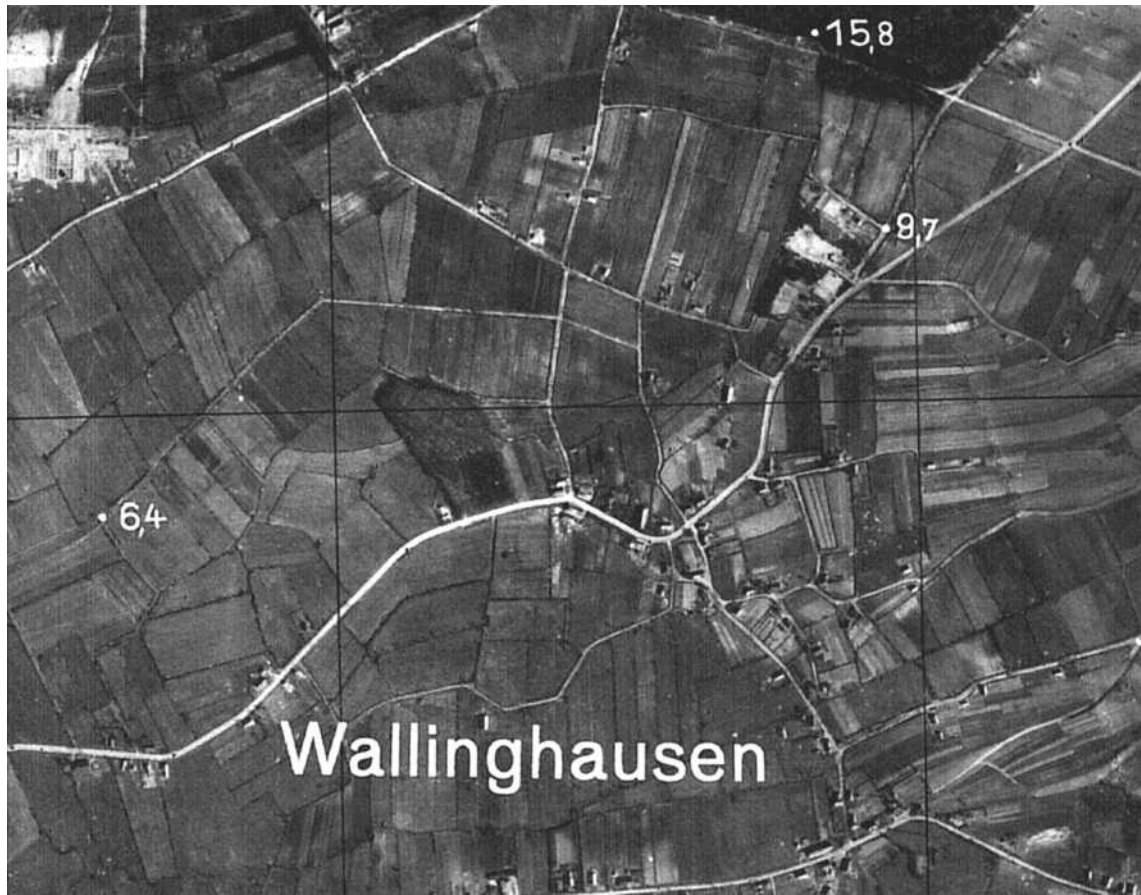
Dorflinde in Wallinghausen bei Aurich

um 1910



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

um 1910



Luftaufnahme von 1939 (Ausschnitt aus StAA, Rep. 247, Nr. 358)

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Gotteshaus der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde



Gulfhöfe